

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis für Post und Stadt freibleibend. Ortsbesonderheiten, insbesondere, Postbezugspreis monatlich. Anfordern, vorbehaltlich, Preisliste vorläufig. Nummer 3 000 000 M., Sonnabends 5 000 000 M. Postfachkonto: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Bäckerstraße 4; Zweigstelle: Gottschalkstraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird f. Gewöhnlich geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Valk

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 235

Sonnabend, den 6. Oktober 1923.

163. Jahrgang.

Zurück zur Koalition?

Den Wählern zufolge scheinen die Verhandlungen über die Wiederherstellung der großen Koalition als Grundlage des neuen Kabinetts einen günstigen Fortgang zu nehmen. (2) Die auf Vorschlag der Demokraten von jeder Fraktion ernannten sozialpolitischen Sachverständigen, die gestern abend zusammentraten, hatten nicht sämtliche Vollmachten zu Verhandlungen. Die Fraktionen, die heute früh zusammentreten sollten, haben sich die Entscheidung vorbehalten.

Die Reichsblätter bringen eine Erklärung der deutschen nationalen Volkspartei, in der es heißt, daß die Schlußmacht werden müsse mit dem heillosen Hin und Her der Parteien. Nach allen Erfahrungen der letzten Jahre könne eine Besserung nur erreicht werden durch eine grundsätzliche Besserung der Politik. Die deutsche Lebensfrage könne nur gelöst werden durch eine entschlossene und starke Führung, die alle gesunden Kräfte des deutschen Volkes um die nationale Fahne sammle.

Noch keine Entscheidung.

Berlin, 6. Oktober. Wie in parlamentarischen Kreisen verläuft, hat bei den Verhandlungen über die Wiederherstellung der großen Koalition die sozialdemokratische Fraktion die Stellung eingenommen, sie sei noch nicht bereit, in der großen Koalition zu bleiben und dem Ermächtigungsgesetz zuzustimmen unter der Voraussetzung, daß das Arbeitsgesetz ein einziger Gesetz (1) werde und sozialpolitische Entscheidungen über Sozialversicherungen, Rentenversicherung usw. nur mit Zustimmung des Reichstages sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages getroffen werden könnten. (1) Die Sozialdemokratie wolle eine Verminderung der Zahl der Sozialdemokratischen Mitglieder im Kabinett nicht zustimmen. Damit soll nicht die Möglichkeit ausgeschlossen sein, einen Wechsel in den Ministerien einzutreten zu lassen. (Ein solcher Wechsel wäre natürlich nur ein Versuch, denn er würde an der Sachlage nicht das geringste ändern.)

Die für 11 Uhr anberaumte

Kabinettsitzung im Reichstag
109a sich über Mitternacht hin, ohne daß bis 2 Uhr morgens ein Ergebnis erzielt worden wäre. Soweit sich die Dinge übersehen lassen, sind zwischen der Sozialdemokratie und der Deutschen Volkspartei die Gegensätze in der Frage des Arbeitsgesetzes neu aufgeklammert. Es schien zunächst als ob die Sozialdemokratie dem Ermächtigungsgesetz

Neue Mißharbeit der Sonderbündler.

Paris, 5. Oktober. Nach einem Bericht des durchaus zuverlässigen Berichterstatters der „Daily Mail“ aus Düsseldorf ergibt sich die Vertreter der „Rechts Rheinland“-Partei bei dem Chef der Rheinlandkommission, Traud, um ihn zu bitten, daß er Mitglieder der Partei in die Stadverwaltung aufnehmen möge, und daß ein Drittel der blauen Polizei sich aus den Reihen der Separatisten erziehen solle. Traud gab aber nach dem genannten Bericht eine ausweichende Antwort.

Der Führer der Sonderbündler Mathes erklärte dem Düsseldorf Berichterstatter des deutsch-französischen „Telegraph“: „Diesen Bericht wird die Republik im Rheinland ausgenutzt werden; wenn nötig, werden wir Revolution machen. Alles ist bereit, eine provisorische Regierung von zehn Personen wird eingesetzt werden. Die Erstligengruppe wird sich in den Händen von zwei Männern befinden. Die Grenzen des „freien Rheinlandes“ werden die holländische Grenze im Norden bis zur Waal, im Süden tief, im Osten mit Dortmund die Grenze bilden bis nach Oberfeld-Barmen und im Süden sich bis südlich von Rating ausstrecken. Die neue Rheinische Republik wird ungefähr 15 Millionen Einwohner haben. Was das wirtschaftliche Programm anlangt, so wollen die Separatisten über Holland und Belgien und nicht über Bremen und Hamburg exportieren. Die Regierung, die ausschließlich aus Rheinländern bestehen soll, wird weder Preußen noch Frankreich enthalten. Die Republik wird bedingungslos Bezahlung der Reparationen ansprechen. Die Alliierten sollen den Anteil der Rheinlande an den Naturalieferungen und den Goldzahlungen bestimmen.“

Ausgabe von Regie-Banknoten?

Nach einer Meldung des „Journal“ aus Düsseldorf sieht die Ausgabe eigener Noten durch die französische belgische Eisenbahnverwaltung im besten Gange vor. Das Geld soll bereits seit einiger Zeit gedruckt worden sein.

ten ihre Zustimmung geben würde, wenn ihre Beitreibungen durch die Entsendung eines Staatssekretärs in das Arbeitsministerium gesichert würden. Später formulierte die Sozialdemokratie ihre Forderungen dahin, daß sie einer Durchbrechung des Arbeitsgesetzes zustimmen würde im Rahmen der Weisungen vom 14. November 1922. Von der Deutschen Volkspartei wurde dagegen eingewendet, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse insofern geändert hätten, daß über die Wirtschaftsmacht hinausgegangen und Annahmen vom Arbeitsgesetz auf dem Verordnungswege aufgehoben werden müßten.

Die Kritik, ist damit wieder an ihrem Ausgangspunkt zurückgeführt und es erhebt sich mehr als fraglich, ob Dr. Stresemann angesichts dieser Sachlage Wegung haben wird, am Sonnabend mit einem Kabinettskabinett — an diesen Abend dachte man vorübergehend — vor den Reichstag zu treten.

Finanzminister Schmidt?

Berlin, 6. Oktober. Wie in parlamentarischen Kreisen verläuft, wird an die Stelle des Finanzministers Dr. Hilferding voraussichtlich der Direktor der Darmstädter und Nationalbank Schmidt treten.

Die heutige Regierungserklärung im Reichstag?

Berlin, 6. Oktober. Auf der Tagesordnung der für heute nachmittags 2 Uhr anberaumten Plenarsitzung des Reichstages steht u. a. die Regierungserklärung in Verbindung mit den Anträgen der Kommunisten bezugl. der Deutschnationalen auf Aufhebung des Ausnahmezustandes im Reich und in Bayern, das Ermächtigungsgesetz in erster und zweiter Beratung sowie der Gesetzentwurf über die Errichtung der Währungsbank in erster Beratung.

Ein neuer Mord im Ruhrrevier.

Wesentliches, 5. Okt. Auf dem Flugplatz Rothhausen wurde am 3. Oktober ein junges Mädchen tot aufgefunden. Ein französischer Gendarm, der anscheinend in die Sache verwickelt ist, ist flüchtig.

Die Ruhrfrage vor der Reichskonferenz.

London, 6. Okt. Nach einer ausführlichen Meldung sagte Lord Curzon in seiner Rede vor der Reichskonferenz u. a.: „Ansehbar seien die optimistischen Erwartungen bezüglich der Ruhrbesetzung im weitesten Maße durch die Ereignisse demerit. England wüßte keineswegs die Partei Deutschlands zu ergreifen und Frankreich des ihr beschulderten zu beenden. Der deutsche Bericht auf den westlichen Widerstand hätte drei Monate früher erklärt werden sollen. (1) England begrüße den Sieg seiner Verbündeten (1), gerade weil es seit langem die Aufgabe des passiven Widerstandes angezogen habe. Eines der von England vorausgesetzten Ereignisse sei bereits eingetreten, nämlich der Anfang der seit langem befürchteten Inflation. Curzon erinnerte an die wiederholten Versicherungen der französischen Regierung, daß — sobald der passive Widerstand endgültig aufgehört habe — die Zeit zu Erdzierungen gekommen sein würde. Soweit er sehen könne, sei die deutsche Regierung aufrichtig und habe die von England geforderten Schritte getan. Aber die Haltung der britischen Bevölkerung im Ruhrgebiet jedoch könne er nichts sagen. Wenn die französische Behauptung zuträfe, muß der Widerstand nach Berliner Meinung geleistet worden sei, so würden jetzt keine Schwierigkeiten bezüglich der Dämpfung der Inflation bestehen. England sei bereit, die zweifelslos am Laub der Ruhr für die Zeit nach Einstellung des passiven Widerstandes ausgearbeiteten Pläne freundschaftlich zu erörtern, und betonte, daß England, das Köln besetzt habe, bereit sei, bei irgendwelchen vorgelegten britischen Abmachungen seine Ansprüche um zu vertreten. Obwohl England kein auf Seiten seiner Verbündeten und Alliierten stehen habe es mit Mißfallen die Fortsetzung einer Politik beobachtet, die ihm keine guten Erfolge zu versprechen und nur zu National und Ruin zu führen sehe. Die im letzten Frühjahr vom Reichsanwalt Dr. Guno gemachten Vorschläge seien nicht besonders zweckmäßig gewesen, dagegen sei das von Deutschland auf eine Anregung Englands hin am 7. Juni gemachte Angebot der britischen Regierung als eine Aussicht auf

Einzelnenpreis Der Gesch. Blättl. Sachraum 20 M und der 3. Gesch. Blättl. Sachraum 30 M mal 3 Schillinges! 100 000. Die laufende Bezugsausgabe wird dem Besizer auf 11. Anzeigen bei deren Aufgabe mit 1 000 000 M in Zahlung genommen. Ziffergeb. 5 000 000 M. Porto beiond. Alle Briefe freibleibend. Anzeigenschluss vormittags 10 Uhr. Sammelanzeigen Sonderziffer. — — Fernsprecher Nr. 100.

„Liquidation“ des Ruhrkampfes und „große Koalition“.

Der Abbau der Verteidigungslinie, welche das deutsche Volk acht Monate lang an der Ruhr eingenommen hatte, wurde in folgender Weise begründet: Einmal stellte sich heraus, daß der ungeheure Selbstaufwand zur Führung dieses Kampfes eine Sanierung der Reichsfinanzen und der Reichswährung unmöglich machte; daneben spielte jedoch die Tatsache eine erhebliche Rolle, daß ohne die Rückkehr des Ruhrgebietes zu voller Produktion die Wiedereinführung der deutschen Wirtschaft und damit die Aufbringung großer laufender Reparationsbeträge ausgeschlossen wären. Der Sinn, der von Stresemann am 12. August eingeleitet und vom 11. bis 12. September als planmäßige Durchführungsphase war, daß der Befugnisnachricht an Rhein und Ruhr physisch und materiell der Bericht auf alle Zwangs- und Unterdrückungsmaßnahmen ermöglicht werden sollte. Der leitende Staatsmann, der aus verschiedenen außen- und innenpolitischen Gründen diese Politik führte, ist nicht mit denjenigen auf eine Stufe zu stellen, welche durch ihre Haltung die öffentliche Meinung des Landes für die Liquidation des Ruhrkampfes gewonnen hatten. Es liegt kein Anhaltspunkt dafür vor, daß Reichskanzler Dr. Stresemann sich auf die entgegenkommende Haltung der Befugnisnachricht vertraut hat. Wäre dies der Fall gewesen, so müßte nach den Erfahrungen der letzten Wochen das Programm des abermals mit der Kabinettsitzung betrauten Staatsmannes als endgültig gescheitert angesehen werden.

Es liegen zahlreiche Äußerungen Dr. Stresemanns aus der Zeit vor seiner Kanzlerschaft vor, aus denen hervorgeht, daß er über das Wesen Poincaréscher Politik keinen Augenblick im Zweifel gewesen ist. Wenn trotzdem die Welt der „Loyalität“ von Regierungswegen erfolgte, so ist das zum erheblichen, wenn nicht zum wesentlichen Teil auf anderweitige außerpolitische Erwägungen zurückzuführen, die aber ebenfalls bisher ausnahmslos als richtig erwiesen sind.

Diese Betrachtungen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Klaunderung des Ruhrkampfes bisher einseitig verlaufen ist. Deutschland hat die entsprechenden Kampfereignisse zurückgezogen; deutsche Organisationen haben mit der Macht haben im besetzten Gebiet Verhandlungen wegen Wiederaufnahme der Arbeit eingeleitet, und von Regierungswegen ist jede unnötige Polemik gegen die Friedensbrecher eingestellt worden. Auf der Gegenseite finden wir von allem nicht die Spur. Die französisch-belgische Besatzungsbehörde und die internationalen Wehrkommissionen haben nicht nur alle Arten Zwangsverfügungen erlassen, sondern auch noch neue hinzugefügt. In den Verhandlungen mit Vertretern der deutschen Eisenbahner und Industriearbeiter haben die Besatzungsbehörden scharfe und geradezu auf eigene Bedingungen gestellt, und Poincaré hält jeden Sonntag eine neue, wünschenswert noch schärfere Rede gegen das deutsche Volk.

Die Bedingungen, die General Douglon den Generalkommissarvertretern für die Wiederaufnahme der Arbeit nannte, sind selbst für einen nüchternen Wirtschaftspolitiker undinstuierbar. Der französische Generalissimus fordert nicht weniger als eine bedingungslose geständnisvolle Inanspruchnahme von jedem Einwohner des besetzten Gebietes. Die Besatzungnahme öffentlicher und privater Gelder dauert nicht nur, sie wird planmäßig zu immer höheren Millionenziffern gesteigert. Poincaré fürchtet augenscheinlich, das deutsche Entgegenkommen könnte auf die anderen alliierten Mächte Eindruck machen und sie zu einer Einmischung veranlassen. Darum möchte der korpulente Staatsmann an der Seite die deutsche Regierung und das deutsche Volk zerbrechen, ehe sich die öffentliche Meinung der Welt allseitig gegen die französisch-belgische Politik erhebt. Wir können nicht den Ruhrkonflikt gar nicht klären, sondern nur die Widerstände beseitigen, die den wahren, bisher abgelehnten irrationellen Zielen entgegenstehen. Gegenüber solchen Vorkäufen gibt es deutlicher, nur äußerliche Fähigkeit im Verhältnis an die Bedingungen, unter denen allein wir an der Liquidation des Ruhrkampfes teilnehmen vermögen.

Das Eine ist nicht zu verkennen: Die Klaunderung der Inflation, die Stresemanns persönlicher Ehrgeiz, die große Koalition zu schaffen und zu führen, und seine Lieberbelästigung zwischen den nationalen Parteien aufgelistet, ist unserm Vaterlande zum schweren Schaden geworden, und es scheint uns höchst zweifelhaft, ob er der Mann ist, diesen Schaden — wie nötig — wieder zu heilen.

Persil
ist völlig
unschädlich

Es ist aus besten
Rohstoffen
hergestellt und
enthält weder
Chlor noch andere
die Wäsche
schädigende
Bestandteile

Familien-Nachrichten.
Verlobt, Max von
Sauerhoff mit Walter
Ehlers, Ruhdorf und
Böblingen; Hanna
Graschhoff geb.
Krause mit Richard
Koch, Weissenfels u. Köp-
pen; v. Ballgoun-
Döring; Ver-
mählte Kurt Dyhren-
mit Margarete Thiene
geb. Engelhardt, Weissen-
fels und Bad Köfen.

Verstorben. Frieda
Stahn, Schandau; Ehe-
frau Minna Biebertz,
Bapitz; Fritz Mann,
Naumburg; Albert Ziehe,
68 J., Mücheln; Anne-
lie Dehne, Köpchen;
Ella Wäner, 28 J., Weissen-
fels; Erich Freyer, 28 J.,
Kupitz; Curt Robbe,
Unterweitz; Ida Dietrich,
76 J., Groß-Zabara; Fritz
Stadelmann, 67 J.,
Weissenfels; Louis Zorn,
81 J., Remsdorf; Ruth
Steuber, 4 M., Mücheln.

**Allgemeine
Ortskrankenkasse
Merseburg.**
Der Vorschussfonds für
die Zeit ab 8. Oktober 1933
ist auf 800 Millionen Mark
täglich festgelegt.
Die neue Lohnstufenein-
teilung ist von unserer
Kassenverwaltung abge-
geben.

Der Vorstand.
Dito Diebel.

**Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art**
empfiehlt in großer Aus-
wahl
G. Schaible
Möbelfabrik
Halle 5, Gr. Märkerstr. 26
am Ratskeller.

**G
u
m
m
i**

Spül-Apparate
Douchen, Clysos
Spritzen, Irrigatoren
Spülmittel
Damenbinden und Gürtel
Bedarfsartikel f. Wohn-
bett und Krankenpflege.
C. Klappenbach
Halle/S., Gr. Ulrich str. 41

Seirat!
Süßige 22jähr. Deutsch-
Engländerin (Waise) mit
50.000 M. d. E. d. E., mündig
sich mit Herrn auch ohne
Vermögen zu verheiraten
durch
Frau Sander, Berlin C 25

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbett, dir-
an Private, Katal. 59 E. Frei-
Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

**Ernt die Welthilfsprache
Esperanto!**
Beginn eines neuen Lehrgangs
Mittwoch, d. 10. Oktober, abends 8 Uhr,
in der Mittelschule, hier.
Anmeldungen werden bei Beginn
des Lehrgangs entgegengenommen.
**Deutscher Esperanto-Bund
Ortsgruppe Merseburg.**

M. R.-G.
Freitag,
den
12. Oktbr.
abds. 8 1/2 Uhr i Bootshaus
Hauptversammlung
Tagesordnung: 1. Berlefen
der September-Vierteljahrs-
u. der Eingänge. 2. Mit-
gliederbewegung. 3. Jahres-
bericht, Rechnungslegung,
Entlassung d. Vorstandes.
4. Vorstandswahl. 5. Fest-
setzung von wertbeständigen
Beiträgen. 6. Erhebung
einer Umlage. 7. Allge-
meines. 8. Entz. d. Anträge
sind bis 10. d. Mts. an
d. Schriftf. eingereicht.
**Sonntag, d. 7. d. Mts.
nachmittags 3 Uhr:
Abendessen.**
Sämtliche Ruberer haben
zu erscheinen.
Der Vorstand.

**Ersparnis
bringen**
Mey's Kragen
mit seinem
Wäscheleiste
Kragen
Hygiene
**Keine Wasch-
u. Färbekosten**
Hauptverkaufs-
stelle: Paul
Schulze & Sohn,
Merseburg,
Gotthardstr. 4.

Welenheit!
Sehr guter schwarzer
Sackettanzug,
fast neu, verkauft aber
tauscht. Angebote unter
N. 11. 171 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.
**Zwei neue
Handwagenadjien**
(10 Str. Frägr.), beab-
sichtigt ich zu verkaufen
oder gegen Lebensmittel
einzutauschen. Gef. Off.
wolle man unter Chiffre
W. 11. 17 in der Exp.
d. Bl. niederlegen.
Ein Paar braune
Leder-Gamaschen
(wenig getragen) zu ver-
kaufen. Angebote unter
N. 11. 172 a d. Exp. d. Bl.
I fast neuer Damen-
Wintermantel zu ver-
kaufen gegen ein geb.
Fahrrad. Offerten unter
E. J. 6 an die Exp. d. Bl.

Veih's Gesellschaftshaus
Sonntag Abend 8 Uhr:
Sie einst im Mai.
Operette in 4 Akten.
Musik. Leitung: Direktor Sacher.
Musik. Leitung: Herbert Fizon.
Im Cafe von 4 Uhr nachmittags an
die brillante
Harrison Jazz-Band.
Zigaretten
für Händler und
Sachweise liefert
Katharinenstraße 17. — Telefon Nr. 23 918.

Michel
Michel-Brikets
anerkannt beste Marke
Jahresproduktion 150 000 Waggons
liefert prompt gefüllt und gegest
Michel-Briket-Verkaufsstelle m. b. G., Neumarkt 67,
Ferienstr. 82.

Ihr Geld
erhalten Sie wertbeständig beim Einkauf von
**Schlafzimmern
Speisezimmern
Herrenzimmern**
Neuzeitlich schöne Formen Beste Verarbeitung
Unsere Preise bewegen sich in den bescheidensten Grenzen
Ein Besuch ist für Sie von großem Wert
Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen
**Möbel-
haus S. Sachs, Leipzig**
Nikolaistraße 31, I., II., III. u. IV. Stock

Geschäftsbücher
von
Eidler & Krische
HANNOVER
vorzüglich bei:
L. BALTZ
MERSEBURG
Ferienstr. 100

**Zeitungs-
Austräger**
gesucht.
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

**Paul Hähneggers Erben
Querturt**
Telefon 57 a. Tränkstr. 8 u. 15.

Tivoli Merseburg
Sonntag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr.
Gastspiel d. Weimarer Residenztheaters
Direktion: Siegfried Deutsch.
Familie Raffke.
Ein lustiger Schwanz in 3 Akten.
Vorverkauf im Tivoli.

**Stadt-Schützenhaus, Halle
am Königsplatz.**
Vornehmes öffentliches Verkehrslokal
Leistungsfähigste Küche
Gute Biere und Weine
Dem Halle besuchenden Publikum
bestens empfohlen.
Telefon 6546. Ernst Hempel.

**Wenden Sie sich wegen preiswerter
und gediegener
MÖBEL**
an O. Scholz Ww., Merseburg
Gotthardstr. 34. — Telefon 458.

Nationalkassen
(beide Nummern erben
kauf Kästler, Berlin
Boisdamer Straße 38.)
1 Damenrad
geg. 1 Gebraucht-Bling zu
tauschen gesucht. Zu er-
f. in der Expedition d. Bl.
**Feldgrauer
Militärrock**
(auch getragen) zu kaufen
gesucht. Offerten unter
A. B. 20 an die Filiale
des Merseburger Tageblatt
Gotthardstr. 38.

Möbl. Zimmer
für einen unterer ledigen
Angestellten gesucht.
Kreislandbund Merseburg.
Jüngerer Kaufmann
sucht freundl. möbliertes
Zimmer.
Offerten unt. T. H. 52
an die Exped. d. Bl.

W
findet junger Mann per
sotort gesucht.
Angebote unter G. K. 15
an die Filiale d. Blattes
Gotthardstr. 38.

Bäder-Verbling
isotort gesucht.
Otto Zinsly,
Delgrube 41.

Lassen Sie sich nicht beirren!
Weit zurück bleiben sämtliche Konkurrenz!
Ich zahle weit übers Ziel hinaus für
Mauser-Pistolen, Kal. 7,63.
Auch Umtausch gegen Taschen-
Pistolen. — An- und Verkauf von
Taschenpistolen, Parabolion,
Mantion.
**Prismengläser
Feldstecher 08.**
Georg Zobel, Halle a. S.,
Büro u. Laden: Ludwig Wuchererstr. 34 (Ecke Mühlweg).
An- u. Verkauf von Jagdteleskopen.
Nach Verkauf wird Bahnfabrik vergütet!

Rohwolle
Ankauf zu höchsten Preisen.
Ständiger Umtausch
gegen pa. Strickgarn.

**Wir kaufen
jederzeit
Papierabfälle**
Größere Posten werden nach telefonischer Vereinbarung kostenlos abgeholt!
2000 000 Mk. das Kilo
Scheibpapierabfälle und
Akten zirka 1/2 mehr.
Königsmühle.
Ablieferung Nachmittags (außer Sonnabends).

Staat und Berufsstände.

Auf dem Groß-Berliner Bezirksparteitag der Sozialdemokratischen Partei vom 23. September ist der neue Reichstagsabgeordnete Dr. Edward Bernheim mit großem Beifall gewählt worden.

Es ist sehr leicht, eine Arbeiterregierung zu verlangen, d. h. eine Regierung, auch mit den Arbeitern anderer Richtungen, wie Zentrum, Christlich-Deutscher, Kommunisten. Glaubt Ihr, daß eine solche Regierung arbeitsfähig ist?

Ein Einzelheiten dieser Betrachtung soll nicht gemacht werden. Es geht nicht um die Frage, ob eine Regierung von Arbeitern, sondern um die Frage, ob eine Regierung von Arbeitern, die eine Arbeiterregierung finden würde?

Den Forderungen Hellbachs werden weitere Kreise beizupflichten haben. Auch in der Staatspolitik läßt sich die Einseitigkeit, wo, wie im Deutschen Reich des neuen Systems das staatliche Grundgesetz, von dieser Einseitigkeit ausgeht.

Winter-Fahrplan 1923/24.

Gültig ab 1. Oktober 1923.

Table with columns: Ohne Gewähr!, Anfahr in Richtung nach, Abfahr in Richtung nach, Ohne Gewähr!, Anfahr von. Lists train routes and times between Berlin, Halle, and other stations.

Zeichen-Erklärung.

W Werktags - S Sonntags, Sb Sonntags abends, M/Fr. Montag bis Freitag, P Perlonen, A Arbeiter, D Schnellzüge aufschlüssig.

politisch zusammengelegten Reichstags. Mit Prof. Hellbach aber wird man zu fordern haben, die verfassungsrechtliche zum mindesten als gleichberechtigt neben die parlamentarische Vertretung zu stellen.

Recht man von diesen grundsätzlichen Auslassungen zum Ausgangspunkt seiner Bemerkungen zurück, dann ergibt sich, daß in parteipolitischer Tendenzbetrachtung ein Zustand an die Hand muß, der, in deutschen Landen wenigstens, nicht vorhanden ist, obwohl er, namentlich beim Einfluß der bäuerlichen Bevölkerung, heute Bedenken sein sollte.

Der Boykott französischer und belgischer Erzeugnisse.

Im Teil X des Versailler Vertrages, in dem die wirtschaftlichen Bestimmungen unserer Vergeltung enthalten sind, setzte der Feindbund für die ihm angehörigen Staaten hinsichtlich der Ein- und Ausfuhr in Deutschland für den Zeitraum von fünf Jahren die Weisungsbefugnis fest, jedoch mit der wichtigsten Einschränkung, daß diese ohne Gegenseitigkeit für uns zu gelten hat.

Die Kugel am Fuß.

31 Roman von Reinhold Diermann. (Nachdruck verboten.) Nun ließen sie doch wieder die hellen Tränen über die Wangen. Sanft streichelte Gaby die auf der Decke liegende magere Hand.

„Lassen Sie das meine Sorge sein. Ich komme auf jeden Fall. Erweise ich mich als unbrauchbar, so können Sie mich ja jederzeit wieder hinauswerfen.“ Ihre weiche Hand rührte lieblos über das blasse Gesicht der Dulderin. Dann machte sie sich eilig davon.

„Ja, meine nur nicht, Kindchen! Ich mache dir ja keinen Vorwurf. An und für sich habe ich gar nichts dagegen, daß du hier und da in der Kolonie ein kleines Geschäft als Fee der Warmherzigkeit unternimmst.“

Kreis=Amtsblatt Merseburg

Erscheint Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten.
Preis freibleibend.

Stück 40.

Merseburg, 6. Oktober

1923.

271

Kleinkraftträder.

Für die Zukunft bedarf es für Kleinkraftträder der Ausstellung von Zulassungsbescheinigungen und Führerscheinen nicht mehr. Kleinkraftträder sind Kraftträder, deren nach der Steuerformel berechnete Nutzleistung bei einem Außendurchmesser der Abtriebsnabe von mehr als 40 Zentimeter drei Viertel Pferdestärke, bei kleinerem Außendurchmesser eine Pferdestärke nicht übersteigt.

Merseburg, den 7. September 1923.

Der Landrat.
J. B.: Garte.

302 Verordnung über Preischilder und Preisverzeichnisse.

Vom 26. Juli 1923.

Auf Grund der §§ 37, 38 Abs 2 der Verordnung über Handelsbeschränkungen vom 13. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt 1 S 706) wird bestimmt:

§ 1.

Mit Preischildern nach Maßgabe des § 37 der Verordnung über Handelsbeschränkungen sind vorbehaltlich der Vorschrift im § 38 der Verordnung über Handelsbeschränkungen die folgenden Waren zu versehen, soweit sie Gegenstände des täglichen Bedarfs sind:

Schwarz-, Grau-, Weißbrot, Brötchen, Zwieback,
Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren,
Fische, Fisch- und Räucherwaren,
Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse,
Frisches und getrocknetes Gemüse, Gemüsekonserven,
Milch und Milchpräparate,
Butter, Margarine und sonstige Speisefette und Öle,
Eier,
Eierpräparate sowie Ersatzmittel,
Mehl, Grieß, Graupen, Hülsenfrüchte, Teigwaren, Hafersflocken,
Kaffee, Kaffeemischungen und Kaffee-Ersatz,
Tee, Teemischungen und Tee-Ersatz,
Kakao, Schokolade und sonstige Kakaoverzeugnisse,
Zucker und Zuckerwaren,
Salz, Gewürze,
Frisches und getrocknetes Obst, Obstkonserven,
Honig, Kunsthonig, Obstmus, Marmelade,
Futtermittel,
Holz, Kohlen (einschließlich Preßkohlen, Briketts und Koks),
Torf, Karbid, Benzin, Benzol,
Petroleum, Brennspiritus, Kerzen, Streichhölzer,
Berufskleidung,
Männer-, Frauen- und Kinderbekleidungsstücke,
Web-, Unter-, Bett- und Hauswäsche nebst den Stoffen,
aus denen sie hergestellt werden,
Wirkn, Strichwolle, Nähgarn,
Hüte und Mützen,
Schuhwaren und ihre Zutaten,
Lederverwaren und Ledererzeugnisse,
Möbel, Haus- und Küchengeräte, soweit sie zur Führung
eines Hausstandes notwendig sind,
Reinigungsmittel, Haushaltsseifen, Bürstenwaren,
Schreib- und Papierwaren, Schulartikel,
Verbandsstoffe,
Tabak, Tabakwaren, Pfeifen,
Handwerkzeug

§ 2

Ein Preisverzeichnis nach Maßgabe des § 38 Absatz 2 der Verordnung über Handelsbeschränkungen ist außer für Frischfleisch und Fische (§ 38 Abs 3 der Verordnung über Handelsbeschränkungen) für die folgenden im Kleinhandel

abzugebenden, aber nicht ausgestellten Lebensmittel anzubringen, soweit sie Gegenstände des täglichen Bedarfs sind:

Schwarz-, Grau- und Weißbrot, Brötchen, Zwieback,
Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren sowie Räucherwaren,
Frisches und getrocknetes Gemüse, Gemüsekonserven,
Milch und Milchpräparate,
Butter, Margarine und sonstige Speisefette,
Eier,
Mehl, Grieß, Graupen, Hülsenfrüchte, Teigwaren, Hafersflocken,
Frisches Obst,
Honig, Kunsthonig, Obstmus, Marmelade

§ 3

Diese Verordnung tritt am 15. August 1923 in Kraft
Berlin, den 26. Juli 1923.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

J. B.: gez. Dr. Heinrich.

Der Reichswirtschaftsminister.

J. B.: gez. Dr. Trendelenburg.

Vorstehende Verordnung wird hiermit veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß die Anbringung eines Preischildes an einer Ware nicht erforderlich ist, wenn die Ware zweifelsfrei bezeichnet in ein Preisverzeichnis aufgenommen ist, das an gut sichtbarer Stelle und überall da angebracht ist, wo die im Preisverzeichnis aufgeführten Waren ausgestellt oder angepriesen sind.

Es ist verboten, in Schaufenstern und Schaukästen die in § 1 der vorstehenden Verordnung bestimmten Gegenstände auszustellen, sofern sie bereits verkauft sind.

Die Preisankündigung auf einem Preischild oder in einem Preisverzeichnis gilt als Preisforderung im Sinne der Preistreibeiverordnung.

Der auf einem Preischild oder in einem Preisverzeichnis angegebene Preis darf nicht überschritten werden. Die Abgabe der im Kleinhandel üblichen Mengen an die Verbraucher zu dem auf einem Preischild oder in einem Preisverzeichnis angegebenen Preise gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden, insbesondere auch nicht von der Abnahme anderer Waren abhängig gemacht werden.

Soweit mehrere zusammengehörige Gegenstände üblicherweise zu einem Gesamtpreis verkauft werden, ist das Preischild, das in diesem Falle eine Aufzählung der zusammenhängenden Stücke sowie den Gesamtpreis zu enthalten hat, in der Weise anzubringen, daß es mit einem Stücke verbunden wird.

Die Durchführung der Verordnung werde ich streng überwachen und Zuwiderhandlungen zur Anzeige bringen lassen.
Merseburg, den 21. September 1923.

Der Landrat.

Guste.

304 Betreffend Buchführung im Viehhandel und Berkehr mit Frisch- und Gefrierfleisch.

Auf Grund der Verordnung über den Berkehr mit Vieh und Fleisch vom 13. Juli 1923 — Reichsgesetzblatt Teil 1 Seite 715 — bedürfen die Personen, die mit Vieh, Frischfleisch oder Gefrierfleisch Handel treiben oder gewerbsmäßig Gelegenheit zum Abschluß von Geschäften über Vieh nachweisen wollen, einer besonderen, von der Handelszulaubnisstelle zu erteilenden Erlaubnis. Das gleiche gilt für Schlächter, Metzger und für Hersteller von Fleischwaren, soweit sie für ihren Gewerbebetrieb Vieh oder Frischfleisch unmittelbar vom Viehhalter erwerben wollen.

Schlächter, die Frischfleisch oder Gefrierfleisch nur im Kleinhandel feilhalten wollen, bedürfen einer solchen Erlaubnis nicht, wenn sie die Befugnis zur Führung des Meisterzettels besitzen.

Die Anträge auf Erteilung der Erlaubnis sind bei den zuständigen Ortspolizeibehörden zu stellen, bei denen Vorbrude erhältlich sind.

Diejenigen Personen, welche sich im Besitze dieser Erlaubnis befinden, sind nach § 14 a. a. D. verpflichtet, über ihre gewerbliche Tätigkeit ein Verzeichnis in Buchform zu führen.

Ich weise auf die im Regierungsamtsblatt Stüd 35 Nr. 729 veröffentlichte Ausführungsanweisung über die Buchführung im Viehhandel hin.

Als Vieh im Sinne der Verordnung gelten Rindvieh einschließlich Kälber, ferner Schweine und Schafe; als Fleisch gilt das Fleisch dieser Tiere.

Nach Mitteilung des Bundes der Viehhändler Deutschlands (e. V.) ist ein den Vorschriften der Verordnung entsprechendes Buch bereits druckfertig vorrätig bei der Firma Reinhold Kühn A.-G. zu Berlin, S.W. 68, Kochstraße 5. Das Verzeichnis ist neben dem auf Grund des § 20 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Preussischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Mai 1912 für Viehhändler vorgeschriebenen Viehkontrollbuch zu führen.

Diejenigen Viehhändler und Fleischermeister, welche zur vorgeschriebenen Buchführung verpflichtet sind, werde ich in Kürze auf das Vorhandensein der Bücher kontrollieren lassen. Die Bücher oder Verzeichnisse sind den Polizeibeamten sowie den Genehmigungs- und Ueberwachungsbehörden und Stellen usw. auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen.

Wer gegen die Bestimmungen verstößt, macht sich strafbar

Merseburg, den 21. September 1923.

Der Landrat.
Guske.

805

Staatliche Wohnungsbaubgabe.

Nach Ziffer 45 der Ausführungsbestimmungen des Herrn Finanzministers vom 15. Mai dieses Jahres — R. D. 2. 1203 — haben die Magistrate, Gemeinde- und Gutsverwalter dem Katasteramt sämtliche Belege über die Aufstellung der Abgabebefehle (Zustellungsurlaube, Behördungscheine, Zustellungslisten, Kostentieferscheine usw.) abzuliefern oder dem Katasteramt den Beginn und die Dauer der Offenlegung der Hebeliste anzuzeigen.

Ich erinnere hierdurch an sofortige Ausführung dieser Bestimmung.

Merseburg, den 20. September 1923.

Preussisches Katasteramt.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 22. September 1923.

Der Landrat.
Guske.

308 Beschäftigung von Ausländern in der Landwirtschaft im Jahre 1924.

Die Anträge auf Zulassung ausländischer Land-Arbeiter sind abweichend vom Vorjahre diesmal bei dem jeweils zuständigen öffentl. Arbeitsnachweis spätestens bis zum 20. 10. einzureichen.

Da beabsichtigt ist, für die einzelnen Bezirke Höchstzahlen für die zulässigen Genehmigungen festzusetzen, die unter keinen Umständen überschritten werden dürfen, liegt es im Interesse der Landwirte, den obengenannten Termin genau einzuhalten, da verspätete Anträge unter Umständen unberücksichtigt bleiben müssen.

Die Anträge sind wie im Vorjahre auf vorgeschriebenen Vordrucken zu stellen, die beim öffentlichen Arbeitsnachweis erhältlich sind. Vordrucke aus dem vorigen Jahre dürfen nicht verwendet werden.

Da einerseits mit einer noch weiter steigenden Arbeitslosigkeit einheimischer Arbeitskräfte, auf der anderen Seite mit einem erheblich verringerten Zustrom von Ausländern gerechnet werden muß, ist es für jeden Landwirt unumgänglich, sich in weit höherem Maße als bisher auf die Beschäftigung hiesiger Arbeitskräfte einzustellen.

Merseburg, den 24. September 1923.

Der Landrat.
J. B.: Walbe.

313 Strompreise des Landkraftwerkes Rulhwig.

Infolge der Geldentwertung mußte von dem Landkraftwerke sofort eine neue Berechnung des Strompreises vorgenommen werden. Die Berechnung wird zukünftig erfolgen, daß für je eine Mark Kohlenpreiserhöhung pro

Tonne ein Aufschlag von 7 Pfg. für Licht- und Kraftabnahme gemäß des früheren Schiedspruches vorgenommen wird. Zur Zeit würden sich hierbei Strompreise von rund 14 000 000 Mark für die Kilowattstunde ergeben.

Bei Beurteilung der Höhe dieses Satzes bitte ich zu berücksichtigen, daß jetzt gegenüber den Friedenspreisen das 100 000 000fache für die Kohlen und das 80 000 000fache für sonstige Betriebsstoffe, Löhne und Gehälter von den Landkraftwerken zu zahlen sind.

Es ist zu befürchten, daß Betriebseinschränkungen vorgenommen werden müssen, wenn der oben angegebene Strompreis nicht sofort erhoben wird.

Alle Licht- und Kraftabnehmer des Landkreises Merseburg bitte ich, mit den hier angeordneten Maßnahmen sich sofort einverstanden zu erklären, da sonst eine Störung in der ordnungsmäßigen Belieferung mit Licht und Kraft eintreten muß.

Merseburg, den 4. Oktober 1923.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Guske.

316

Erwerbslosenunterstützung.

In der Zeit vom 3. bis 9. Oktober 1923 gelten für den Wochentag folgende Sätze:

	in den Orten der Ortssklassen			
	A	B	C	D und E
	in Millionen Mark			
1 für männliche Personen:				
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben	60	56	52	48
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben	48	45	42	39
c) unter 21 Jahren	36	33	30	27
2. für weibliche Personen:				
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben	48	45	42	39
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben	40	37	34	31
c) unter 21 Jahren	28	26	24	22
3. als Familienzuschläge für:				
a) den Ehegatten	22	20	18	16
b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige	18	17	16	15

Die Familienzuschläge zusammen dürfen das Doppelte des Grundbetrages nicht übersteigen.

Merseburg, den 6. Oktober 1923.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
J. A.: Kürsten.

317

Betrifft: Ruhrkinder.

Die Reichszentralstelle für Kinderhilfe im Ruhr- und Rheingebiet ersucht dringend, möglichst viele der untergebrachten Kinder während des Winters in ihren Pflegestellen zu belassen.

Ich bitte deshalb diejenigen Pflegeeltern, welche gesonnen sind, ihre Ruhrkinder noch längere Zeit zu behalten, umgehend hierüber Nachricht zu geben.

Merseburg, den 6. Oktober 1923.

Kreiswohlfahrtsamt — Jugendamt.
J. A.: Kürsten.

318

Mehl- und Brotpreise.

Für die Belieferung der letzten im Umlauf befindlichen Brotmarken (M) gelten folgende Preise:

A. Großhandelspreise:

100 kg Roggenmehl, 85 %, netto ohne Sack
frei Bäderhaus 1 480 000 000 .M

B. Kleinhandelspreise:

1 Pfund Roggenmehl, 85 % 8 500 000 .M
1800 gr Roggenbrot 29 800 000 .M

Die Bäckereien und Mehlhändler haben die von ihnen belieferten Marken spätestens am 16. Oktober d. J. der Kreisverteilungsstelle hier einzusenden. Am 16. d. Mts. nicht eingesandte Brotmarken werden nicht mehr beliefert.

Merseburg, den 6. Oktober 1923.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Guske.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt. J. Walbe.

Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 40

Merseburg, den 6. Oktober

Der Haß.

Skizze von Grete Maffe.

Nachdruck verboten.

Der Schiffsarzt war wieder hinab in die Kabine des Passagiers gerufen worden, der fast während der ganzen Ueberfahrt krank gewesen.

Werner Abott lag in einer Kajüte erster Klasse. Er konnte sich das leisten, seit ihn der amerikanische Sonderling, der Hagestolz Mr. D. W. Harrison, dessen Sekretär er neun Jahre gewesen, in seinem Testament mit seinem Vermögen bedacht hatte, soweit es nicht für wohlthätige Anstalten bestimmt war.

Der Schiffsarzt blickte auf den Leidenden, der ausgestreckt auf seinem Bette lag. Es war ein eigentlich noch junges Gesicht, an dem aber unbefannte Gedanken und Wünsche eine unablässige heimliche Mühl- und Winterarbeit getan haben mußten. Nun sah das junge Gesicht alt und durstfurcht aus. Etwas Lauerndes, Unaufrichtiges schien versteckt zu sein in seinen vielen Falten und Furchen, dazu lagen unter den Augen die blauen Ringe, die der Schatten des Todes wirft.

Der Schiffsarzt sagte sich, daß er nicht die Garantie dafür übernehmen könnte, daß dieser Passagier in Cuxhaven landen werde. Möglich, daß er noch auf hoher See starb und daß man ihn in den Ozean versenken werde, in dem schon so manches wilde Herz die ewige Ruhe gefunden.

Der Schiffsarzt gab dem Kranken Medikamente und blieb bei ihm, bis sich der Krampf gelöst und ein bleiserner, künstlicher Schlaf die zitternden Augenlider schloß.

Aber Werner Abott landete doch in Cuxhaven und erreichte mit dem Zug die Hauptstadt Berlin. Es war der zähe, stäckernde Wille, die eiserne Energie in ihm, die alle Angriffe zurückschlug, mit denen der Tod nach seinem Herzen tastete. Er, Werner Abott, würde nicht sterben, bis er sich eingemietet in dem Haus, in dem er einst als Student die Dachkammer bewohnt, die die Herrschaften des Hauses nicht gewagt hätten, den Dienstboten einzuräumen. Jetzt, jetzt dank den Dollars des Mr. D. Harrison würde er die schönsten Zimmer des Hauses mieten, das Schlafzimmer in Weiß und Gelb, in das er immer wie in ein Traumreich gestarrt, den blauen Salon, das Musikzimmer, in dem Edith so oft am Flügel gesessen und gespielt, daß es hinauf bis in seine Manjarde klang. Es gab in ihm gar keinen Zweifel, daß er diese Zimmer werde haben können. D., er wußte nur zu gut, wie arm in Deutschland die geworden waren, die einstmal große Vermögen besaßen. Er wußte, daß sie sich mühsam mit Zimmervermietern, Handarbeiten oder Unterricht ernährten, und wenn andere Leute in den Zimmern wohnten, so würde er sie vertreiben und austreiben mit seinen klingenden Dollars. —

Sein Plan gelang.

Edith, die jetzt nach ihrer Verheiratung mit ihrem Vetter Edith von Lessing hieß, hatte wirklich den größten Teil ihres Hauses vermietet. Diese Untermieter mietete er aus und zog ein in das Schlafzimmer in Weiß und Gelb, von dem aus er in den blauen Salon und in das Musikzimmer hineinschauen konnte.

Niemand erkannte in dem schwerkranken, ältlichen Amerikaner den verhungerten jungen Studenten, der einst im Hause das Gnadenbrot genossen, der oben in der Mansarde wohnte und von der Köchin in der Küche den Teller Suppe zugeschoben bekam, der von der Mahlzeit übrig geblieben war. Die damaligen Dienstboten waren nicht mehr im Hause anwesend. Herr von Beckerath war gestorben, Edith und ihr Mann bewohnten die ehemalige Leisterstube, und ihre Mutter schlief in der Mansarde, in der einst der Student Abott in Verzweiflung die Nächte durchgrübelte und durchwachte.

„Vergeltung! Vergeltung!“ dachte Werner Abott, wenn er, seine blaue Schutzbrille vor den Augen, jetzt durch das Haus ging, das dank seinen Dollars ihm fast allein gehörte. Die hochmütige Frau von Beckerath mußte in seinen Zimmern aufräumen, denn die Aufwartefrau war nur für einige Stunden des Tages gemietet, Edith aber mußte auf sein Geheiß im Musikzimmer sitzen und spielen für ihn — für ihn. Er hatte ihr Geld angeboten, wenn sie ihm einige Stunden des Tages etwas vormusizieren wollte. Edith hatte das Geld zurückgewiesen, aber sie kam doch und spielte, um nur einmal wieder oben in den schönen Zimmern sein zu können und auf dem geliebten Flügel zu musizieren, von dem sie sich so schwer trennt.

Abott sah ganz still, wenn sie spielte und beobachtete sie durch seine Brille. Was für eine blasse, ernste, verhärmte und versorgte Frau war aus dem strahlenden, übermütigen Backfisch geworden, der einst durch dieses Haus gestürmt und getollt und alle Räume mit seinem holden Lachen erfüllte. Die Kriegsjahre, in denen ihr Mann zum Krüppel geschossen worden, hatten ihre Härtekeit eingespart. Und mit der wachsenden Feuerung stiegen die Sorgen. Das einstmalige stattliche Vermögen schmolz zusammen und wurde immer weniger wert. Zum Spekulieren fehlte den beiden Frauen und dem Mann der Mut. Schließlich war das vornehm eingerichtete Haus ihre einzige Erwerbsquelle und ihnen selbst blieb nur der bescheidenste Platz darin.

Werner Abott dachte an Vieles, wenn er Ediths Spiel hörte, die während des hingegebenen Musizierens ihren schweigsamen Mieter vergaß. Er dachte, daß viel von dem Haß, den er gegen die einstigen Bewohner des Hauses in sich genährt, in ihm abgedrückt sei in den Wochen, in denen er hier lebte. Haß gegen eine alte, darbenbe Frau, gegen eine junge, zarte, sorgengebende Frau eines Kriegskrüppels, die ein Kind unter dem Herzen trug, das an jedem Tag in diese Sorgenwelt hinein geboren werden konnte. War ein Haß gegen die Wehrlose seiner würdig? Hatte man ihn einmal überleben und misshandelt in dem Hause, so war es, weil diese Menschen es nicht anders gekannt. Ihnen war es genug erschienen, wenn sie ihn in der Mansarde wohnen lassen und es geduldet hatten, daß die Köchin ihn mit den Resten ihres reichen Tisches versorgten. Und hatten sie doch eine Schuld, so hatten sie sie gebüßt in langen Leidensjahren.

Tod und Leben standen auf der Schwelle des Hauses; in dem einst der Student Abott sich voll Bitterkeit gesogen. Der Tod kam zu Abott in jener Nacht, als Ediths Kind geboren wurde. Er sah an seinem Schreibtisch in dem blauen Salon und hörte, als der Tod nach ihm tastete und der Schweiß auf seiner Stirne ausbrach, wie in den unteren

Männern das kräftige Weinen des Neugeborenen erklang. Da drängte er mit seiner alten, jähen Energie noch einmal den Tod für Minuten zurück und schrieb mit fester Hand auf den Innendeckel des Buches, das vor ihm lag: „Ich, Werner Clemens-Abott, bestimme mit diesem meinem letzten Willen, daß der Erbe meines Vermögens das Kind sein soll, das in dieser Nacht in diesem Hause geboren wurde.“

Die Psalmen und ihre Schönheit

von Dr. Willy Beher-Dachstädt.

III.

Noch persönlicher, noch dringender wird die Bitte im vertrauten Zwiegespräch, Vers 4 und 5:

„Schau doch und erhöre mich, Herr, mein Gott!
Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tod entschlafe!
Daß nicht mein Feind rühme, er sei meiner mächtig geworden und meine Widersacher sich nicht freuen, daß ich niederliege!“

Und nun dieser wundervolle Ausklang, der wie abendliches Meeresleuchten anmutet, der eine Lösung aller Dissonanzen ist zu unendlich wohlklingender Harmonie:

„Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist,
mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst.
Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir tut.“

Ist das nicht eine überwältigende Glaubenszuversicht in Gottes nie versagende Hilfe? Die Bewegung übermannen den Sänger, sein Fühlen wird zum Jubeln, die Stimme erhebt sich zum Gesang. Man denkt unwillkürlich an Beethovens herrliche Neunte, in der die Musikinstrumente nicht mehr ausreichen, um den Jubel zu bemessen und der Komponist die menschliche Stimme einsetzen läßt, um dem Ausdruck zu geben, was er fühlt. Sind nicht Aufbau, Gliederung und Ausklang des 13. Psalmes ein Kunstwerk im Kleinen? Schön wieder in anderer Weise ist die hohe Ethik des 15. Psalmes, die so ganz im Geist Jesu gehalten ist und absolut abweicht von typisch jüdischer Moral vom 2. bis zum letzten Vers.

Der Gebets-Psaln 16, Vers 5-11 findet Töne des tiefsten Glaubens, der kindlichsten Hingabe. Es ist, als ob die Seele, in Gott den Vater fühlend, seine Hand über sich, sich erginge in himmlischen Gärten, des Abends, da der Tag kühl wird.

Ein evangelischer Zug findet sich auch in Psalm 17, wo der Sänger in Vers 5 seine Bewahrung vor der Sünde Gott zuschreibt:

„Erhalte meinen Gang auf deinen Fußstegen,
daß meine Tritte nicht gleiten.“

Und nun folgt eine Reihe der herrlichsten Psalmen, von denen jeder eine Perle genannt zu werden verdient. Frauenhaft innig ist Psalm 18, V. 2 und 3:

„Herrlich lieb habe ich dich,
Herr, meine Stärke,
Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter,
mein Gott und Hort, auf den ich traue,
mein Schild und Horn meines Heils
und mein Schutz.“

Wie eine Brahms'sche Tonanschöpfung ernst und gehaltvoll ist Vers 5-21. In allem offenbarte sich dem Sänger Gott, innig berührte ihn Gottes suchende, strafende und segnende Hand in der eigenen Lebensführung, aufgetan waren seine Augen und sie sahen den Ewigen im Werden und Vergehen der Natur, in Wolken und Wind, in Gewitter und Sonnenschein und aus diesem Leben mit und in Gott strömte in sein eigenes Leben Unbezwinglichkeit hinüber und fast lutherische Worte lesen wir in Vers 30: „Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschmeißen und mit meinem Gott über die Mauern springen.“

Gedanken, die späteren Sängern zu Liedern wurden, finden wir schon in Vers 36:

„Wenn du mich demütigst, machest du mich groß.“
Und einer unserer Tage singt:

„Denn, wen der Herr will herrlich zieren,
Und über Sonn' und Sterne führen,
Den führt er zuvor hin ab.“

Psalm 19 ist eine unergleichen Schilderung der Schöpfung Gottes, die einen Schubert und einen Beethoven zwingen, sie wörtlich zu vertonen. Hier ist zu einem Psalm 104, der mit die Ursache war, daß ich Naturwissenschaftler wurde. Herrlich klingen die Erörterungen der Gläubigen aller Zeiten wieder in Psalm 20, Vers 8 und 9;

„Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse,
wir aber denken an den Namen des Herrn,
unseres Gottes.“

Sie sind wiedergestellt und gefallen,
wir aber stehen aufgerichtet.“

Und Psalm 21, Vers 3:

„Du gibst ihm seines Herzens Wunsch
und weigerst nicht, was sein Mund bittet.“
Worte herzlichster Gottesgemeinschaft!

Die Tiefe festlichen Leidens, die härteste Einsamkeit der von Gott verlassenen Seele klingt aus in dem seherischen Psalm 22, der Christi Leidenspsalm genannt wird.

Der Gebetspsalm 23 ist von einer nicht zu übertreffenden Lieblichkeit. Die Schönheit des Bildes nahm selbst Jesus so gefangen, daß er es festhält in seinen Worten vom guten Hirten, der sein Leben läßt für die Schafe.

Die Modulation, welche förmlich zwingt, ihr musikalischen Ausdruck zu geben, findet sich wieder in Vers 7 und 8 des 24. Psalmes:

„Machet die Tore weit
und die Türen in der Welt hoch,
daß der König der Ehren einziehe.
Wer ist derselbe König der Ehren?
Es ist der Herr, stark und mächtig,
der Herr, mächtig im Streit.
Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
daß der König der Ehren einziehe.
Wer ist derselbe König der Ehren?
Es ist der Herr Zebaoth,
er ist der König der Ehren.“

Die Innigkeit der aus Gott geborenen Seele spiegelt sich wieder in dem herrlichen Gebetspsalm 27, in den Bitt- und Klagepsalmen 42 und 43 und in der wunschlosen Ruhe in Gott, Psalm 62.

Das königlich Hoheitsvolle der Gesinnung Davids läßt uns Vers 17 des 35. Psalmes erkennen:

„Errette meine Einsame von den jungen Löwen.“

Seine Seele nennt er die Einsame, einsam in ihrer Sehnsucht nach Gott, einsam ohne ihn. Und in seiner Bornehmtheit hat er auch für die Feinde ein ehrendes Wort, er nennt sie die jungen Löwen, und wählt damit die Könige unter den Tieren.

Ein Hohelied der Liebe voll Süßigkeit und Köstlichkeit ist der messianische Psalm 45 mit dem unerreichten dritten Vers:

„Du bist der Schönste unter den Menschenkindern
holdselig sind deine Lippen,
darum segnet dich Gott ewiglich.“

In seiner reinen Schönheit zieht sich dieses Wort wie ein Leitmotiv durch Agnes Günthers Lebenswerk: „Die Heilige und ihr Narr.“

Steghaft schwingt sich der Sänger empor, allen Feinden zum Trost, steghaft in dem „Dennoch“ des 5. Verses von Psalm 46; gleichzeitig verbunden mit Eigendorffscher Romantik in dem Bilde der rauschenden Brunnlein in friedlicher Stadt. Und sein „Dennoch“ ist gegründet auf Gott, den Allerhöchsten, siehe Vers 6 und 7.

„Dennoch soll die Stadt Gottes sein lustig bleiben mit ihren Brunnlein,

da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.
Gott ist bei ihr darinnen, darum wird sie wohl bleiben,
Gott hilft ihr frühe.“

Auch über alle Lebensstrüßel steigt sein kraftvolles „Dennoch“, siehe Psalm 49. Das ist die philosophische Schönheit seiner Gedanken, die überall und immer wohlklingenden Ausklang findet.

Orientalisch sich überstürzende Bilder finden wir in dem 57. Psalm, den David selbst ein goldenes Kleinod nennt. Auch der 58. Psalm birgt die gleiche Fülle der Gesichte.

Psalm 67, der Segenspsalm wiederholt den Aaronitischen Segen: „Gott lasse uns sein Antlitz leuchten“, den alle christlichen Konfessionen in die priesterliche Segensform am Schluß des Gottesdienstes aufgenommen haben.

Der Lob- und Dankpsalm 68 ist ein geschichtlicher Rückblick in dichterischer Sprache. Wie hell leuchtende Finnen haben sich die wunderbaren Worte ab, Vers 64 und 77:

„Der ein Vater ist der Waisen
und ein Richter der Witwen.
Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung.
Ein Gott, der den Einsamen das Haus voll Kinder gibt,
der die Gefangenen ausführt zu rechter Zeit
und läßt die Abtrünnigen in der Dürre.“

und Vers 20 und 21:

Gelobet sei der Herr täglich.
Gott legt uns eine Last auf,
aber er hilft uns auch.

Wir haben einen Gott, der da hilft,
und den Herrn, Herrn, der vom Tode errettet."

Psalm 69 ist ein Hilfeschrei des geängstigten Gotteskinds. Aber auch hier verleugnet sich nicht die Schönheit der Sprache, die David eigen ist. Ich verweise auf Vers 7, dessen Rhythmus auffallend ist, dann die vergleichende Modulation, Vers 9. Tiefen, inneren Wert hat dieser Psalm noch dadurch, daß er nicht mit einem Mißklang, sondern mit völligem Sieg, den der Glaube vorausnimmt, endet. David hat seine Harfe nie aus der Hand gelegt, ehe sich seine Seele ganz zu Gottes Thron durchgerungen hatte und jubelte:

"Es lobe ihn Himmel, Erde und Meer
und alles, das sich darinnen reget."

Gleiche Töne schlägt Psalm 70 und auch Psalm 71 an, mit dem glaubensvollen und erfahrungsreichen Vers 7:

"Ich bin vor vielen wie ein Wunder,
aber du bist meine starke Zuversicht."

Psalm 72 von Salomo führt uns mitten hinein in orientalischen Bilderreichtum in gewählter, auserlesener Form Vers 7:

"Zu seinen Zeiten wird blühen der Gerechte."

Vers 9: "Vor ihm werden sich neigen die in der Wüste."

Vers 16: "Auf Erden, oben auf den Bergen, wird das Getreide dick stehen, seine Frucht wird rauschen wie der Libanon und sie werden grünen in den Städten wie das Gras auf Erden."

eine Schilderung von Gottes sichtbarbarem Segen. Vers 18 und 19 ist ein melodischer Ausklang.

Die Höhe philosophischer Innerlichkeit finden wir in Psalm 73 von Asaph, ich möchte ihn den wertvollsten für alle ringenden Christen nennen. Wer hat nicht schon Gleiches erlebt, was Asaph so viel zu denken macht in Vers 1 bis 13? Und ist durch die bitteren Zweifel gegangen, Vers 13-15? Aber Asaph ringt sich durch an der Hand Gottes, Vers 17: "Ich ging ins Heiligtum und merkte auf ihr Ende." Schon glaubt man den Sieg errungen in Vers 18 bis 20. Aber noch einmal klingt es im Bekenntnis des 20. und 21. Verses:

"Aber es tut mir wehe im Herzen und sticht mich in meinen Nieren, daß ich muß ein Narr sein und nichts wissen und muß wie ein Tier sein vor dir!"

Nicht nur Bekenntnis eines Asaph, Bekenntnis eines jeden, dessen Herz jemals schrie: "Näher, mein Gott, zu dir!" und der im Aufwärtstreiben und an die Stelle kam, wo die Mästel sich türmten und ihm den ersehnten Gott ferner und ferner rückten. Warum? Um gerade dadurch den Gipfel zu ersteigen, das höchstmögliche Vertrauen Gott zu schenken, sagen zu können: "Wenn ich auch dein Walken gar nicht mehr verstehe, du bist doch der allein Weisheit und Gerechte, der Lebende und Ewiggütige!" Diese Höhe ersteigt Asaph in den unvergleichlichen Versen 23-26:

"Denn noch bleibe ich stets an dir,
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich endlich mit Ehren an.
Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost
und mein Teil."

Es ist kein Wort aus noch so begnadetem Munde im Laufe der Jahrtausende gesprochen worden, das dieses zu überbieten vermocht hätte!

Psalm 74 zerfällt in zwei Hälften, die streng geschieden sind: die Klage in Vers 1-11 und der Trost in Gottes erhoffter Hilfe, Vers 12-23; mitten darinnen der ein-drucksvolle Vers 19:

"Du wollest nicht dem Tier geben die Seele deiner Turteltaube."

Asaph ist der Philosoph unter den Psalmendichtern gewesen. Siehe Psalm 77, Vers 7: "Mein Geist muß forschen." Immer wieder kämpft er sich durch wie hier in Vers 8-11 und tröstet sich mit den Erfahrungen seiner Vorfahren, die Gott zum Schilde hatten, ganz besonders in Psalm 78. Ich möchte auf die kraftvolle Schönheit in Vers 65 verweisen,

Psalm 80 erfindet das liebliche Bild des Weinstockes Gottes, von dem Jesus so gern Gebrauch macht: "Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben."

Psalm 84, ein Psalm der Kinder Korah, läßt das Herz ruhen werden vom 1. bis zum letzten Vers: jeder Vers ist eine Erquickung für gottsuchende Menschen.

Ähnlich ist Psalm 85, besonders Vers 11 und 12. Herz erhebend ist die Innigkeit, mit der der Herrkraft sein Gotteshaus liebt und lobt, siehe Psalm 87 und 122.

Psalm 90 ist der einzige von Mose, der Weisheit und Einsicht eines Mose würdig, aber auch würdig seiner Glaubenskraft. Sollte ich diesen Psalm malen, so müßte ein Bild entstehen, auf welchem inmitten brandender Wogen ein Fels aufsteigt, unbewegt, stark, unerschütterlich. Und auf ihm ruhen die Wöben und bauen Häuser.

Eine Kraftquelle, die nie versiegt, ist Psalm 91. Welche Gewißheit der Gegenwart Gottes! Welches Hineingreifen in den unendlichen Raum, ich möchte es ein Hineinziehen der Seele nennen, wissend, festen Grund wird sie finden! Ein so edel des Glaubens ist dieser Psalm!

Psalm 92 ist wie ein gründer Garten voll herrlicher Blumen. Und in der Luft liegt ein Singen, dessen Inhalt ist: "Hosianna und Halleluja!" Machtvoller, aber gleicher Art ist Psalm 93 und in vielfachen Variationen ein gleiches Jauchzen und Jubeln in den Psalmen 95-101; 104-109, 111, bis 119. Der schönste Lobpsalm aber ist Psalm 103, besonders Vers 1-13. Jedes Wort ist wie ein Lautropfen, in dem sich alle Sonnen Gottes spiegeln. Hervorheben möchte ich noch Vers 8 und 9 des 118. Psalmes. Wer erfährt den nicht täglich.

Welches Lied reicht heran an Psalm 121: Schon der Anfang, der Blick zur Höhe, zu Gottes Bergen, man kann das nicht schlichter, und in seiner Schlichtheit nicht ergreifender sagen als:

"Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen",
mit dem Nachsatz, der leuchtet wie der Goldgrund eines kostbaren Bildes:

"von denen mir Hilfe kommt."

Und gewaltiger:

"Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat."

Und ebenso ist der Segensgruß am Ende des Psalmes:
"Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit."

Ähnlich ist Psalm 123.

Hohelieder des Gottvertrauens sind die Psalmen 124 bis 129. Reich sind sie an Schönheiten, z. B. Psalm 125, Vers 1 und 2; das wundervolle Bild des durch Berge besetzten Jerusalem, dann Psalm 127, nach dem das Wächterlied gedichtet wurde:

"Menschen wachen kann nichts nützen,
Gott muß wachen, Gott muß schützen."

Dann Vers 3-5 desselben Psalmes, diese in unserer enstichtlichen, tiefliebenden Zeit besonders hochragende Auffassung des Kindersegens, dann das liebliche Bild einer von Gott gesegneten Ehe in Psalm 128, in welchem für die Mutter das Bild des fruchtbaren Weinstockes und für die Kindlein der Vergleich der Delzweige in ihrer Pflückbarkeit gefunden wird. Das hat einen Luther zu dem Gedicht gezwungen:

"Wohl dem, der in Furcht Gottes steht
Und auch auf seinen Wegen geht . . .
Dein Weib in deinem Haus wird sein
Ein Reben voller Trauben sein
Und deine Kinder um den Tisch
Wie Delzweiglein gesund und frisch."

Und einem Ludwig Richter mag dieser herzinnige Gedanke eines von Gott gesegneten Glückes den Stift geführt haben zu so vielen seiner Bilder, bei denen uns das Herz aufgeht.

Psalm 126 findet ergreifende Worte der Sehnsucht des gefangenen Volkes, aber es ist keine verzweifelte Trauer, sondern eine an Gott festhaltende Hoffnung, die hier laut wird.

Ein Kleinod ist Psalm 130 für den Christen, der unter dem Kreuze steht. Psalm 132 schildert den tiefen Ernst des uns seines Gottes Heiligtum bemühten Sängers David. (Das war damals und heute? Heute geht die Kirche in Deutschland betteln, ihre Diener ernährt sie nicht mehr und die sächsischen Regierungserlasse lauten "Was von ihr!")

Und wir warten auf Gottes Hilfe, daß sie uns vom Joch des Feindes erlöse?)

Wie blühende Blumen sind die Berse 16:

„Ihre Priester will ich mit Heil kleiden“

und Bers 17:

„Ich habe meinem Gesalbten eine Leuchte zugerichtet.“

Der Höhepunkt aber liegt in dem königlichen Schlusswort:

„Und über ihm soll blühen seine Krone.“

Eine kleine Kostbarkeit ist auch Psalm 133.

Dann folgen noch eine Reihe Lob- und Dankpsalmen, von denen, als schönsten und reichsten genannt werden müssen: Psalm 138, (Vers 7 und 8) Psalm 130 (Vers 1—18) Psalm 146 (Vers 5) und Psalm 147 (Vers 3).

Es ist unmöglich, Schönheit und Reichtum der Psalmen zu erschöpfen.

So sollen diese Zeilen nur ein Hinweis sein, auf die Abkömmlinge, die die Gottgesandten uns in ihnen darbieten.

Denket daran, was Jakobus sagt:

Leidet Jemand unter Euch

Der bete;

Ist Jemand guten Muts,

Der singe Psalmen.

Haus, Hof und Garten

Garten und Hof im Oktober.

Das Begießen muß jetzt stark eingeschränkt werden.

Wartenzäune, Baumpfähle und Baumbänder sind zu prüfen, damit die Herbststürme keinen Schaden anrichten können.

Der Oktober ist der geeignetste Monat zum Verschneiden von Bäumen und Sträuchern.

Die Kartoffelernte wird fortgesetzt. Saat-, Speise- und Viehfartoffeln werden gleich beim Einbringen sortiert. Kranke Kartoffeln sind besonders zu lagern.

Stäbe, Bohnenstangen, Erbsenstangen werden ins Trockne gebracht.

Leere Mistbeete räume aus. Unnötig gewordene Fenster usw. bringe unter Dach.

Frühlingsablühende Stauden werden jetzt gepflanzt.

Düngerhaufen sind umzuküchen.

Vegetarische Formobst und Heben. Auch Stachel- und Johannisbeeren werden ausgelichtet und gedüngt, nachdem der Boden umgegraben worden ist.

Weinstöcke können jetzt angepflanzt werden.

Den Frostspanner bekämpft man durch Anlage von Raupenleimringen im Oktober und Reinigen des Stammes und der Krone von alter Worte, Moosen und Flechten.

Rosenholz wird zarter, wenn schon Frost auf ihn eingewirkt hat.

Gewürzkräuter können noch geteilt werden.

Wesentliche die Kohlröhre! Denn diese verbergen nicht nur die Larven des Kohlgallenrüsslers, sondern in den Wurzeln trifft man zuweilen auch den gefährlichsten Pilz, der die Kohlhernie verursacht.

Mangold soll im Herbst nicht ausgeworfen, sondern tüchtig angehäufelt werden. Er übersteht dann den Winter und bringt im nächsten Frühjahr eine frühe und reiche Ernte.

Gras, Pflaumen usw. werden durch Wurzelteilung vermehrt. Das abfallende Laub wird zusammengereicht und auf den Komposthaufen gebracht. Wo Lauberde gebraucht wird, werden die Blätter zu besonderen Haufen aufgesetzt.

Die Beete werden gestürzt und rigolt. Stallmist wird herbeigefahren, Kunstdünger bestellt.

Mauferzeit der Hühner. Die Maufer beginnt bei den Hühnern gegen den Herbst und dauert 6—8 Wochen. Die alten Federn sterben hierbei ab, fallen aus und werden nach und nach durch neue ersetzt. Während dieser Zeit befinden sich die Hühner unwohl, hören auf zu legen und wählen mit dem Schnabel in den Federn. Dabei sind sie sehr empfindlich gegen Mäuse und Kälte und verlangen ganz besondere Pflege; vor allem müssen sie einen warmen Stall und kräftiges Futter haben.

Fische, die im Winter munter bleiben sollen, müssen im Winter wie im Sommer gefüttert werden.

Herbstliche Betrachtungen im Kleingarten.

H. K. Neudietendorf.

Wenn im Sommer dieselbe Trockenheit weiter bestanden hätte, wie in der zweiten Hälfte des Septembers, dann hätten wir — zumal bei der Wärme des 1. Oktobers — wieder zur Gießkanne greifen und unsere Sellerie, Rote Rüben und Knollengewächse unbedingt gründlich bewässern

müssen; so aber hat dies der am frühen Morgen des 2. Oktober gefallene reichliche Gewitterregen besorgt, den wohl auch an anderen Plätzen Mitteldeutschlands bezw. Thüringens niedergegangen sein dürfte.

Für den Obst- und Gemüsegarten war der Regen der ersten Hälfte des Septembers nicht genügend, wie man allgemein annahm; denn die Trockenheit des Juli war zu stark und lang, als daß die wohl häufigen, aber stets nur schwachen Niederschläge des August und Septembers die erwünschte durchdringende und dauerhaftere Wirkung gehabt hätten. Und gerade diese Tatsache soll dem Gartenfreund zeigen, daß er sich stets nach dem Wetter und nicht nur nach der Jahreszeit zu richten hat. — Es ist falsch, wenn bei kühler Witterung im September der Garten einfach seinem Schicksal überlassen bleibt, und man denkt, daß nun alles aufgehört, zu wachsen; die Kohl- und Knollengewächse wachsen nachweislich noch bei einer Temperatur von 8—10 Grad: wobei mehr denn bei 15 Grad und darüber. — Wenn sie aber trocken haben, können sie nicht wachsen, sondern sterben vorzeitig ab. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Gartenbesizers, daß er sein Gemüse so lang als möglich pflegt, daß er es mit Hilfe einer günstigen Witterung zur größtmöglichen Vollkommenheit bringt und dadurch sich und seinem Vaterlande in der jetzigen Zeit unserer tiefsten wirtschaftlichen Not helfend zur Seite steht. Damit meine ich, daß man z. B. versuchen soll, einen Kohlkopf auf 6 Pfund Gewicht anzusetzen nur auf 5 zu bringen usw., sofern dies nur erntemäßig im Bereich der Möglichkeit liegt; jeder muß aus seinem Garten herausholen, was er kann; das ist oberste Pflicht, die uns gerade jetzt, wo wir in der Erntezeit stehen, zum Nachdenken, aber auch zu einem Rückblick auf die diesjährige und vorjährige Ernte veranlassen soll. — Und noch eins: hoffentlich haben wir in diesem Jahre unsere Mängel und Fehler in der Pflege und Behandlung unserer Gewächse kennen und einsehen gelernt, die wir im nächsten Jahre vermeiden wollen; denn lernen kann gerade der Gartenbesitzer alljährlich Neues, wenn er nur will.

Wer jetzt Beete aberntet, sollte sich die geernteten Mengen notieren; ich glaube, bei den heutigen Gemüsepreisen lohnt sich diese Arbeit, sogar das ganze Jahr hindurch. Es ist stets interessant, im nächsten Jahr unter Berücksichtigung der Witterung Vergleiche über die Ernte-Ergebnisse anzustellen. Noch ein anderer Punkt bewegt mich bei dieser Gelegenheit und das ist die Organisation des Kleingärtners; jeder Kleingärtner gehört in seinen Beeten und zwar nicht etwa aus Vereinstreue, sondern zur Stärkung des Wachstumsfaktors, den seine geschlossene Körperschaft bei Erreichung ihrer Ziele bildet. Je größer der Beeten, desto größer die Stimmenzahl, wenn es z. B. gilt, die Kündigung eines Pachtgeländes zu verhindern, desto größer also der Einfluß auf unsere staatlichen, städtischen und provinzialen Behörden. Städtchen Land haben möchten, unterstützen wir durch unsere Organisation, wenn wir auf Freigabe von Land bestehen. Aber auch alle diejenigen, die heute so gern nur ein kleines das jedem zusteht, der es bedarf. Eigene Scholle schafft Heimat- und Vaterlandsliebe, fördert den Sinn für Familie und Jugendpflege und vor allem die Liebe zur Natur.

Nach dieser unruhigen, aber wohl gemachten Absicherung nun noch das wichtigste über Gartenarbeiten in diesem und nächstem Monat.

Abgeerntete Beete sind zu düngen mit Kalk, wenn sie seit 3—4 Jahren keinen solchen bekommen haben und ebenso mit Stallmist; beides aber nicht gleichzeitig geben, da der Kalk bekanntlich den Stickstoff aus dem Boden jagt. Umgraben und in rauher Scholle liegen lassen, damit der Boden richtig auslüften und durchfrieren kann, was zur Vertilgung der Schädlinge und Lockerung des Bodens beiträgt. — Knollen-Gemüse und alle Kohlkarten so lange als möglich draußen lassen, Wirkung hält am meisten Kälte aus; auch Winter-Obstsorten nicht eher ernten als erster Frost mehr als 2—3 Grad in Aussicht ist. —

Jetzt ist auch die beste Zeit zum Pflanzen von im August gesäten Frühlingszwiebeln; ferner sollen jetzt Rosen, Pterobst und Beerensträucher, alle Sorten Kern- und Steinobstbäume gepflanzt werden. Unreife Tomaten werden samt der Pflanze an trockenem Plage einer Scheune, Laube oder des Speichers aufgehängt, damit die Früchte nachreifen können, später eventl. Früchte einzeln im warmen Zimmer am Fenster oder auf dem Spind nachreifen lassen.

Der Komposthaufen soll jetzt auch öfters umgesehen werden; ferner sind Bohnenstangen, Heißg, Gartengeräte usw. lauber aufzubewahren, Beerenobststräucher zu graben und zu düngen. Wer keinen Mist hat, gebe jetzt Thomasmehl, Kainit und 40%iges Kalisalz je 2—3 Kilo auf 100qm. Nach den ersten Frösten nehme man die Knollen der Dahlien heraus usw., bedecke die Buschrosen mit Laub oder Erde und lege die Stammrosen ebenfalls mit der Krone in die Erde, damit die Werdungsstelle nicht erfriert.

Das Ernten von Gemüse und Obst soll nur bei trockenem Wetter geschehen; ebenso das Ausschneiden und Ausschichten alter, zu dichter Obstbaumkronen. — Wer Obstbaumschädlinge (hierische und pflanzliche) hat, spritze seine Bäume mit 10% Obstbaumtarcolineum. — Keine Arbeit, die jetzt gemacht werden kann, auf das Frühjahr verschoben.